

DAS

hab ich erlebt...

Dem Entführer *entronnen*

Von PITRA

Wir stehen oft in Erlebnissen, die nach außen hin bedeutungslos sind und deren Schicksals-schwere wir selbst nicht ahnen. Entscheidungen sind scheinbar in unsere Hände gelegt, vor deren Tragweite wir zitterten, würden sie uns bewußt. Wenn wir später diese Augenblicke überdenken, wissen wir nur, daß ein Ahnen uns befiel und Angst sich als Notsignal meldete. Diese Stunden sind so stark in uns eingeprägt, daß später die gleichen Beklemmungen ihren Duft, ihre Geräusche wieder in uns wachrufen.

Daß es mir bei dem Rußgeruch eines Bahnhofs leicht übel wird und ein besonderer, dunkler Männertypus mit weit auseinanderstehenden Augen, spitzem Kinn mit kleinem Bart mich beängstigt, hat nun folgende Bewandnis:

Ich muß elf Jahre gewesen sein. Mit meiner Freundin Else aus der Schule kommend, schlenderten wir durch die Anlagen in der Nähe des Bahnhofs. In der Schule war es scheußlich; wir hatten beide wieder Nachsitzen gehabt. Aber hier in den Anlagen war es schön. Der Springbrunnen tanzte in der Sonne, und die Magnolien-bäume standen in voller Blüte. Wir warfen Jacken und Schulmappen auf eine Bank, die, tief beschattet von einer großen Ulme, auf einer Anhöhe stand. Man konnte hier

nicht gesehen werden, aber wir konnten die Anlagen und Straßen bis weit drüben zu Elsens Wohnung überblicken. Wir fühlten uns hier wie in einem Versteck und konnten unsere Leute drüben beobachten.

Wir rollten den grünen, besonnten Hang hinunter, rissen Grasbüschel aus und warfen sie uns in Gesicht und Haar, liefen immer wieder hinauf und rollten hinunter. Als wir erhitzt und lachend zu unserer Bank zurückfanden, erschrakten wir ein wenig, als wir einen fremden, dunkel aussehenden Mann darauf sitzen sahen. Aber wir wollten uns nicht vertreiben lassen, denn es war ja unsere Bank. Wir hatten auch noch gar keine Lust, nach Hause zu gehen; so setzten wir uns zu ihm hin.

Der Fremde war so freundlich zu uns, daß wir bald unsere Scheu verloren. Die Schokolade, die er aus seiner Tasche zog, trug viel dazu bei. Er wußte bald, wie wir hießen und wo wir wohnten. Er fragte viel, und es fiel mir bald auf, daß er eigentlich nur mich befragte. Er nahm mich auf seinen Schoß und strich mir übers Haar. Es war mir etwas unbehaglich, aber er hielt mich fest und sagte: „Bleib nur sitzen, Kleine! Ich will euch auch etwas Schönes erzählen.“

Er erzählte uns dann von großen Schiffen, die über weite Wasser fahren, von einem

Fortsetzung auf Seite 542